

Bei Maurice



Dekobra

Von

ELLEN GOLDENBERG (PARIS)

Mit vier Photographien — Bonney

Maurice Dekobra,
der beliebte Autor,
ist ein restloser Globe-
trotter und hat sich eine
Wohnung eingerichtet, die
ihm auch gelegentlich sei-

ner niemals lange währenden Pariser Aufenthalte die unentbehrliche Illusion des Reisens vortäuscht. Kein Wunder, daß dieses Heim den zahlreichen über ihn kursierenden Legenden neue Nahrung bot! Sein Schlafraum ist die genaue Nachahmung einer Schiffskajüte, die niedrige Liegestatt und die Vorhänge sind aus gelblicher, rotgeblumter Kretonne, an der Wand hängt eine riesengroße Land- und Seekarte, und es ist sicher ein beruhigendes Gefühl, vor dem Einschlafen den Rettungsgürtel zu erblicken, der über dem Bett angebracht ist! Durch die richtiggehenden Kajütenfenster sieht man allerdings nicht das brausende Meer, sondern nur das Pariser Autogetriebe, aber das tut der Wirkung dieses ungewöhnlichen Schlafzimmers keinen Abbruch! Vom Kajütenraum gelangt man in ein — Eisenbahnabteil, das beim Verfasser der „Schlafwagenmadonna“ natürlich nicht fehlen darf. Schmale ledergepolsterte Bänke, ein paar Bände Reiselektüre, die reizvolle Aussicht auf den „Trocadero“ durch das Waggonfenster — die Illusion ist täuschend. Nebenan gibt es einen kleinen indischen Tempel, angefüllt mit brahmanischen und buddhistischen Reliquien, die Maurice Dekobra auf seiner